Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **5 (1945)**

Heft 5

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DER FILMBERATER

Nr. 5
Luzern, März 1945
5. Jahrgang
Erscheint halbmonatlich

Herausgegeben
vom Generalsekretariat des
Schweizerischen katholischen
Volksvereins (Abteilung Film)

III. Für Erwachsene und reifere Jugend.

Der Pfarrer der Entgleisten (Kvinnor i fångenskap)

Produktion: Terra, Schweden; **Verleih:** Elite; **Regie:** Olof Molander.
Darsteller: Gunnar Sjöberg, Elsie Albiin, Gunn Wallgren, Hampe Faustmann etc.

Gegenüber einigen Werken der schwedischen Filmproduktion sahen wir uns in den letzten Nummern des Filmberaters gezwungen, ernstere Bedenken weltanschaulicher und moralischer Art anzumelden. Um so mehr freut es uns im Werk „Pfarrer der Entgleisten" unseren Lesern wieder einmal einen Streifen empfehlen zu können, der ein Thema, das zwar wie wenige zu misslichen Entgleisungen in der Form hätte Anlass geben können, zur vollen Befriedigung anpackt und gesinnungsmässig in untadeliger Form durchführt. Mit diesem Film hat die schwedische Produktion ein interessantes, ansprechendes und künstlerisch ebenbürtiges Pendant zu den so schönen, erzieherisch beachtenswerten amerikanischen Werken „Männer von morgen" und „Republik der Strolche" geschaffen. Das Thema ist übrigens fast das gleiche, nur etwas weiter gespannt. Wie dort das brennende Problem der Betreuung und Rettung der jugendlichen Gangsterlehrlinge von der Strasse durch die humane, ganz auf Vertrauen aufbauende Erziehungsmethode des Priesters Father Flanagan im Mittelpunkt der Handlung steht, so hier eine Gruppe jugendlicher Verbrecher, unter denen ein Liebespaar besonders hervortritt. — Während der junge Mann ein in allen Wassern gewaschener Taugenichts ist, der gewissenlos zu jedem Verbrechen fähig erscheint, wird das Mädchen nur aus Liebe und falsch verstandener Treue, fast gegen ihren Willen und ihr besseres Ich zur Komplizin des unwürdigen Freundes. Beide kommen durch die Aufdeckung eines raffiniert durchgeführten Diebstahles ins Gefängnis; und diese Periode benützen die Schöpfer des Filmes, um uns einen gütigen, verständnisvollen, aber in den Grundsätzen unnachgiebigen, sozial denkenden Gefängnispfarrer in seinem Wirken zu zeigen. Im Gefängnis folgen wir dem edlen Pfarrer von Zelle zu Zelle auf seinem dornenvollen pastorellen Rundgang und lernen dabei köstliche Typen kennen. Der Film lässt uns auch einige recht interessante Einblicke tun in die Geisteswelt einer Besserungsanstalt für Mädchen. Gewiss ist nicht alles erbaulich in diesem Film (das Mädchen wird z. B. Mutter), aber der Gesamteindruck und die ganze Art, mit der die Probleme angepackt und gelöst werden, ist durchaus positiv aufbauend und im besten Sinne anregend. 344

Colonel Chabert

III. Für Erwachsene.

Produktion: Pathé Paris; **Verleih:** Pathé Monopol; **Regie:** Robert Le Henaff.
Darsteller: Raimu, Marie Bell, Baumer, de Clariond etc.

Die französische Produktion, die sich der Kollaboration zu entziehen trachtete, hatte es unter der deutschen Besetzung gewiss nicht leicht; denn fast jedem Thema konnte man schliesslich leicht irgend eine Tendenz unterschieben. Darum wohl hat sie sich mit „Colonel Chabert" einmal mehr in die ferne Vergangenheit geflüchtet. Für diesen Film bemächtigte sich die Pathé-Produktion einer der zahlreichen Romane von Honoré Balzac: der Geschichte eines legendären Kavallerie-Obersten, der zwar unter Napoleon die Schlacht von Eylau gewinnt, dabei aber einen Arm verliert, als vermisst gemeldet wird und jahrelang verschollen bleibt, während seine Gattin, die er einst von der Strasse rettete, sich sehr bald mit einem andern tröstet und heiratet. Plötzlich erscheint Chabert aber wieder unter den Lebenden und fordert seine Rechte: Name, Vermögen und Gemahlin. Der Film schildert in plastisch gesehenen Einzelzügen den spannungsreichen Kampf des Helden von Eylau um Anerkennung, bis sich schliesslich Chabert mit einem Plätzchen in einem Altersheim zufriedengibt, weil er erkannt hat, dass seine erbärmlich niederträchtige Frau seiner gar nicht würdig ist. — Der Streifen ist in seinem Aufbau gewiss kein reines Kunstwerk; er ist dafür zu episodenhaft, zu sehr dem Einzelbild verhaftet, und es fehlt ihm oft die logische Verbindung der Teile, die allein einem Film den Eindruck der Ganzheit gibt. Aber es kommen ihm einige Eigenschaften des alten französischen Films trefflich zugute: die äusserste Sorgfalt in der Rekonstruktion einer längst vergangenen, uns fremd anmutenden Welt; der ausgesprochene Sinn fürs Malerische, atmosphärisch Bildwirksame . . . und vor allem das unübertroffene Spiel eines sehr beliebten, hochbegabten Darstellers. Sobald Raimu als Chabert in die Handlung eingeführt wird, erscheint alles so sehr von der Kunst dieses einmaligen Schauspielers beherrscht, dass man alle grösseren und kleineren Mängel der Regieführung leicht vergisst. Wir können den Film als anständige, im grossen und ganzen filmkünstlerisch und technisch befriedigende Unterhaltung empfehlen. 345